

# Diskriminierung in der Europäischen Union:

## Wahrnehmungen, Erfahrungen und Haltungen

Befragung: Februar – März 2008

Veröffentlichung: Juli 2008

## Zusammenfassung

## Inhaltsverzeichnis

<b>EINFÜHRUNG</b> .....	<b>2</b>
1.1 Übersicht über Wahrnehmungen und Einstellungen .....	3
1.2 Ethnische Herkunft .....	6
1.3 Sinti oder Roma .....	8
1.4 Behinderung .....	9
1.5 Sexuelle Ausrichtung .....	11
1.6 Alter .....	13
1.7 Religion oder Weltanschauung .....	14
1.8 Geschlecht .....	16
1.8 Multiple Diskriminierung .....	17
<b>2. ANSICHTEN ZUR CHANCENGLEICHHEIT IN DER ARBEITSWELT</b> .....	<b>18</b>
2.1 Benachteiligend wirkende Faktoren .....	18
2.2 Befürwortung von Maßnahmen zur Sicherstellung der Chancengleichheit in der Arbeitswelt .....	19
2.3 Befürwortung kontrollierender Maßnahmen .....	21
<b>3. BEKÄMPFUNG VON DISKRIMINIERUNG</b> .....	<b>22</b>
<b>4. BEKANNTHEITSGRAD DER GESETZGEBUNG</b> .....	<b>23</b>
<b>FAZIT</b> .....	<b>24</b>

### **ANHÄNGE**

**Technische Hinweise**  
**Fragebogen**  
**Datentabellen**

## EINFÜHRUNG

Die Europäische Union hat allen Grund, auf ihre Antidiskriminierungsgesetze stolz zu sein, die zu den umfassendsten auf der ganzen Welt gehören. Im Jahr 2000 verabschiedete die Europäische Union zwei äußerst weitreichende Gesetze<sup>1</sup> zum Verbot von Diskriminierung am Arbeitsplatz aus Gründen der Rasse oder der ethnischen Herkunft, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung. Hinsichtlich der Rasse und der ethnischen Herkunft reicht diese Gesetzgebung auch in andere Aspekte des täglichen Lebens hinein wie beispielsweise in die Bereiche Bildung und soziale Dienstleistungen. Diese Texte ergänzen die zahlreichen Gesetze, die seit 1975 auf EU-Ebene verabschiedet wurden, um die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern am Arbeitsplatz zu fördern<sup>2</sup>.

Allerdings reichen der Aufruf zur Gleichberechtigung und die Verabschiedung von Gesetzen zu deren Schutz und Förderung nicht aus, um sicherzustellen, dass jeder in der Praxis von der Gleichberechtigung profitiert. 2007 wurde daher zum **„Europäischen Jahr der Chancengleichheit für alle“** erklärt. Dies war eine Initiative, die den Weg für eine kühnere Strategie zur Unterstützung des Kampfs gegen die Diskriminierung in der EU bereiten sollte<sup>3</sup>.

Ziel dieses Europäischen Jahres war es, die Menschen über ihre Rechte zu informieren, Vielfalt als positiven Wert zu vermitteln und Chancengleichheit für alle in der Europäischen Union zu fördern. Mit über 430 nationalen Maßnahmen und über 600 Veranstaltungen, die das Thema des Jahres in den 30 teilnehmenden Ländern verbreiteten, wurden in dieser Hinsicht wichtige Erfolge erzielt<sup>4</sup>.

Als Vorbereitung auf dieses Jahr der Chancengleichheit für alle gab die Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit eine Umfrage über Diskriminierung und Ungleichheit in Europa in Auftrag, die im Sommer 2006 durchgeführt wurde<sup>5</sup>.

Die vorliegende aktuelle Zusammenfassung stellt eine Nachfolgeaktion zu dieser Umfrage dar, in der verfolgt wird, wie sich die Wahrnehmungen und Einstellungen in diesem Bereich im abgelaufenen Jahr verändert haben. In der aktuellen Umfrage wurden außerdem mehrere neue Fragen beispielsweise zum Thema der „multiplen Diskriminierung“ gestellt.

---

<sup>1</sup> Richtlinie 2000/43/EG vom 29. Juni 2000 und Richtlinie 2000/78/EG vom 27. November 2000. Beide Richtlinien basieren auf Artikel 13 des Amsterdamer Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft, in dem es heißt: „... kann der Rat ... auf Vorschlag der Kommission und nach Anhörung des Europäischen Parlaments einstimmig geeignete Vorkehrungen treffen, um Diskriminierungen aus Gründen des Geschlechts, der Rasse, der ethnischen Herkunft, der Religion oder der Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung zu bekämpfen“. Diskriminierung am Arbeitsplatz aus Gründen des Geschlechts ist durch mehrere weitere Richtlinien verboten, die seit 1975 verabschiedet wurden.

<sup>2</sup> Weitere Informationen zu den Nichtdiskriminierungs- und Chancengleichheitsgesetzen siehe [www.equality2007.europa.eu](http://www.equality2007.europa.eu) oder [www.stop-discrimination.info](http://www.stop-discrimination.info)

<sup>3</sup> Nähere Einzelheiten hierzu siehe 2005 von der Europäischen Kommission veröffentlichte „Rahmenstrategie für Nichtdiskriminierung und Gleichberechtigung für alle“ unter:

[http://ec.europa.eu/employment\\_social/fundamental\\_rights/pdf/pubst/poldoc/com07\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/employment_social/fundamental_rights/pdf/pubst/poldoc/com07_en.pdf)

<sup>4</sup> Weitere Informationen zum Europäischen Jahr der Chancengleichheit 2007 siehe [www.equality2007.europa.eu](http://www.equality2007.europa.eu)

<sup>5</sup> Diskriminierung in der Europäischen Union: (Eurobarometer Spezial 263). Befragungen Juni–Juli 2006. [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/archives/ebs/ebs\\_263\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_263_de.pdf)

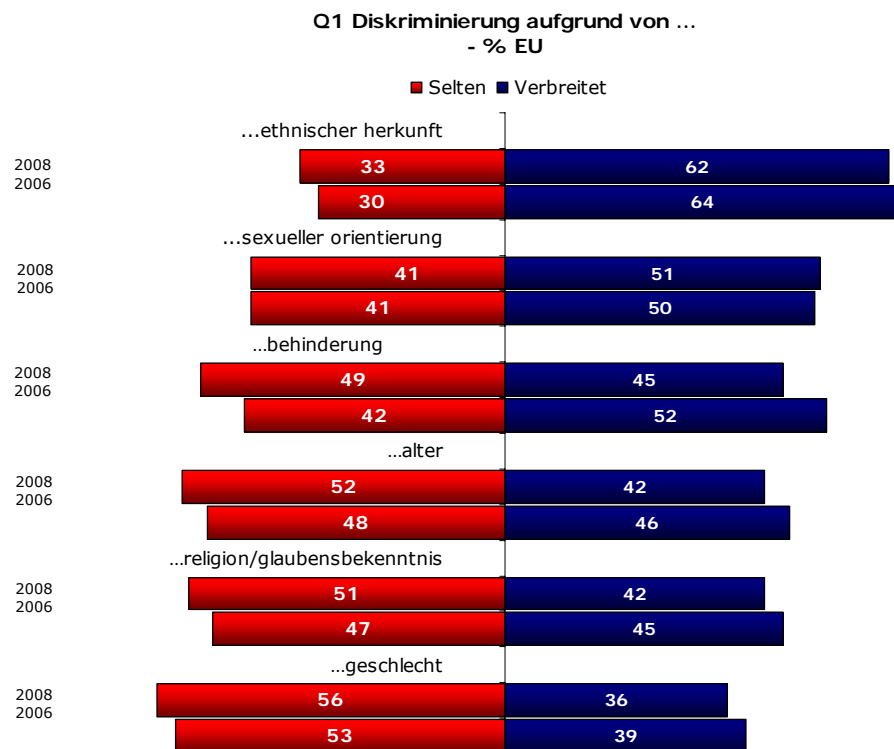
Beide Umfragen wurden von der TNS opinion & social durchgeführt - die gegenwärtige zwischen 18. Februar und 22. März 2008. Die angewandte Methodik ist die der Eurobarometer-Umfragen der Generaldirektion Kommunikation (Referat „Forschung und politische Analyse“)<sup>6</sup>. Diesem Bericht ist ein technischer Hinweis zur Art der Durchführung der Interviews durch die Institute innerhalb des TNS opinion & social-Netzwerks beigefügt. In diesem Hinweis werden die Interview-Verfahren und Konfidenzintervalle<sup>7</sup> erläutert.

## 1. Diskriminierung in Europa: Wahrnehmung und Ansichten

### 1.1 Übersicht über Wahrnehmungen und Einstellungen

Diskriminierung aufgrund der ethnischen Herkunft (62 %) wird als die am weitesten verbreitete Form der Diskriminierung in der EU angesehen, gefolgt von Diskriminierung aufgrund der sexuellen Ausrichtung (51 %) und Behinderung (45 %).

Im Vergleich zu den Ergebnissen aus der Umfrage 2006 sind zwei Entwicklungen festzustellen. Erstens ist für manche Diskriminierungsgründe ein **Rückgang des Anteils der Befragten zu verzeichnen, die Diskriminierung als verbreitet ansehen**. In den meisten Fällen ist diese Entwicklung nur geringfügig, obwohl zu erkennen ist, dass sich die Meinungen zur Diskriminierung aufgrund von Behinderung stärker verändert haben: 45 % betrachten dies nun als verbreitet im Vergleich zu 52 % im Jahr 2006.



Hinweis: Die Ergebnisse für die Antworten „Weiß nicht/Keine Angabe“ und „Existiert nicht“ (SPONTAN) sind nicht gezeigt  
Hinweis: Die Zahlen für 2008 basieren auf EU27, für 2006 auf EU25

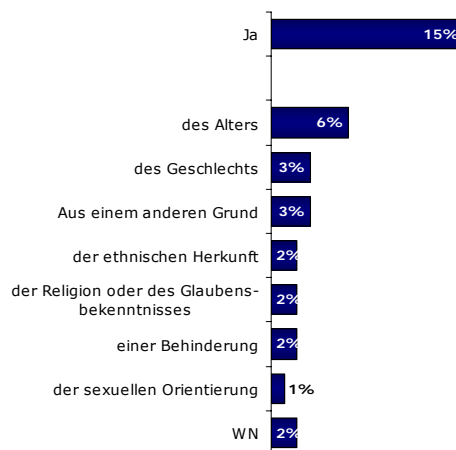
<sup>6</sup> [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm)

<sup>7</sup> Die Ergebnistabellen sind als Anhang beigefügt. Es sei darauf hingewiesen, dass die Summe der Antworten in den Tabellen dieses Berichts 100 % übersteigen kann, sofern Mehrfachantworten auf eine Frage möglich sind.

In dieser Umfrage wurden die Befragten auch zu ihren persönlichen Erfahrungen mit Diskriminierung befragt. **15 % der Befragten geben an, dass sie sich im Verlauf der 12 Monate vor der Umfrage persönlich auf der Grundlage eines oder mehrerer der hier betrachteten Merkmale diskriminiert oder belästigt gefühlt haben:** Geschlecht, Behinderung, ethnische Herkunft, Alter<sup>8</sup>, sexuelle Ausrichtung, Religion oder Weltanschauung<sup>9</sup>. 85 % der Europäer geben an, sich im Jahr vor dieser Umfrage nicht diskriminiert gefühlt zu haben.

**Der häufigste Grund für von den Befragten selbst erlebte Diskriminierung ist das Alter (6%).**

Q3. Haben Sie sich in den vergangenen 12 Monaten aufgrund eines oder mehrerer Merkmale auf der folgenden Liste diskriminiert oder belästigt gefühlt? Bitte nennen Sie mir alle Punkte, die zutreffen. War es Diskriminierung aufgrund ..... - % EU27



Den Befragten wurden zudem **zwei neue Fragen** gestellt, in der Absicht, ihre **Einstellungen zu verschiedenen Gruppen herauszufinden**<sup>10</sup>. Bei diesen Fragen sollten die Befragten auf einer Skala von 1 bis 10 angeben, wie wohl sie sich fühlen würden, jemanden aus dieser Gruppe **entweder zum Nachbarn oder im höchsten politischen Amt ihres Landes zu haben**, wobei 10 bedeutet, dass sie sich „vollkommen wohl fühlen“ würden<sup>11</sup>.

<sup>8</sup> Hinweis: Im Fragebogen wurde absichtlich nicht angegeben, ob damit eine Diskriminierung Älterer oder Jüngerer gemeint war, damit der Befragte „Altersdiskriminierung“ nach der eigenen Einschätzung interpretieren konnte.

<sup>9</sup> QA3 Haben Sie sich in den vergangenen 12 Monaten aufgrund eines oder mehrerer Merkmale auf der folgenden Liste diskriminiert oder belästigt gefühlt?

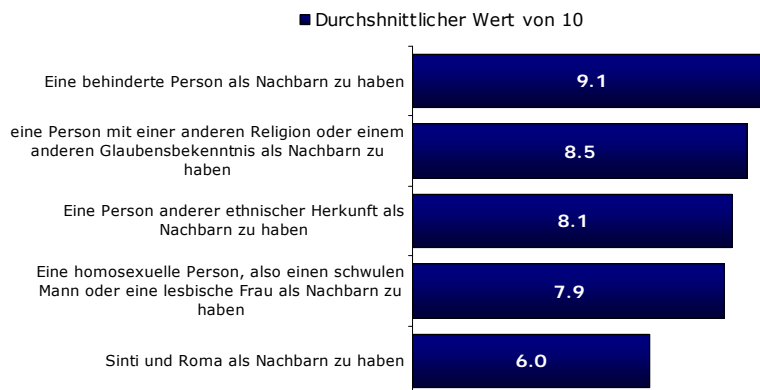
<sup>10</sup> QA6.1 Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Situationen, wie Sie persönlich sich in dieser Situation fühlen würden. Bitte benutzen Sie dafür eine Skala von 1 bis 10, auf der 1 bedeutet, sie würden sich sehr unwohl fühlen und 10 bedeutet, Sie würden sich in dieser Situation vollkommen wohl fühlen.

QA8.1 Bitte sagen Sie mir wieder anhand einer Skala von 1 bis 10, wie Sie sich fühlen würden, wenn eine der Personen auf der folgenden Liste in [IHREM LAND] in das höchste politische Amt gewählt würde.

<sup>11</sup> Die jeweiligen Gruppen für diese Fragen wurden jeweils für die beiden Szenarien bestimmt. Bei der Frage der Nachbarschaft wurde nach der ethnischen Zugehörigkeit als „eine Person *anderer* ethnischer Herkunft als Nachbarn zu haben“ gefragt, bei der Frage des politischen Amtes wurde hingegen nach einer „Person mit *anderer* ethnischer Herkunft *als die Mehrheit der Bevölkerung*“ gefragt. Sinti und Roma wurden nur in der Frage der Nachbarschaft abgefragt, während Personen über 75, unter 30 und Frauen nur hinsichtlich eines politischen Amtes abgefragt wurden.

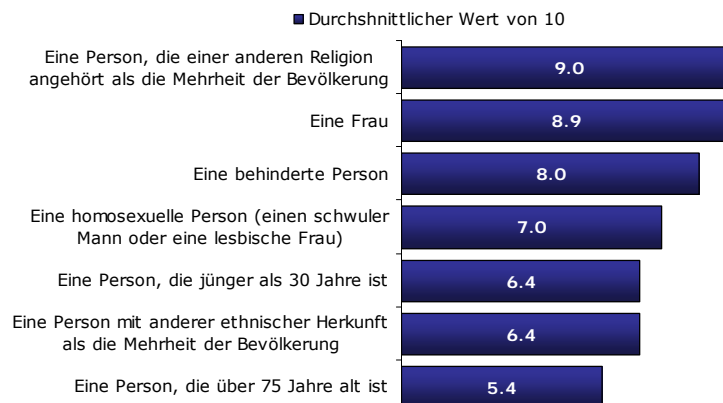
**Allgemein tendieren die Befragten bei beiden Szenarios eher in Richtung „wohl fühlen“ auf der Skala.** Dies trifft besonders zu für „einen behinderten Nachbarn haben“ (9,1), „einen Nachbarn mit einem anderen Glauben haben“ (8,5), „einen Nachbarn mit einer anderen ethnischen Herkunft als der eigenen haben“ (8,1) oder einen „homosexuellen Nachbarn haben“ (7,9) zu. Jedoch sinkt der Wohlfühlgrad bei dem Gedanken, einen Sinti oder Roma zum Nachbarn zu haben, auf 6,0.

Q6. Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Situation, wie Sie persönlich sich in dieser Situation fühlen würden. Bitte benutzen Sie dafür eine Skala von 1 bis 10, auf der 1 bedeutet, sie würden sich sehr unwohl fühlen und 10 bedeutet, Sie würden sich in dieser Situation vollkommen wohl fühlen.



**Bei der Frage des höchsten politischen Amtes ergibt sich ein breiter gefächertes Bild.** Die Befragten fühlen sich im Fall von Homosexualität (7,0) und einer anderen ethnischen Herkunft als der Rest der Bevölkerung (6,4) weniger wohl. Das Alter spielt ebenfalls eine Rolle, vor allem, wenn die betreffende Person über 75 (5,4), aber auch wenn sie unter 30 (6,4) Jahre alt wäre.

Q8. Bitte sagen Sie mir wieder anhand einer Skala von 1 bis 10, wie Sie sich fühlen würden, wenn eine der Personen auf der folgenden Liste in (UNSER LAND) zum Bundeskanzler gewählt würde

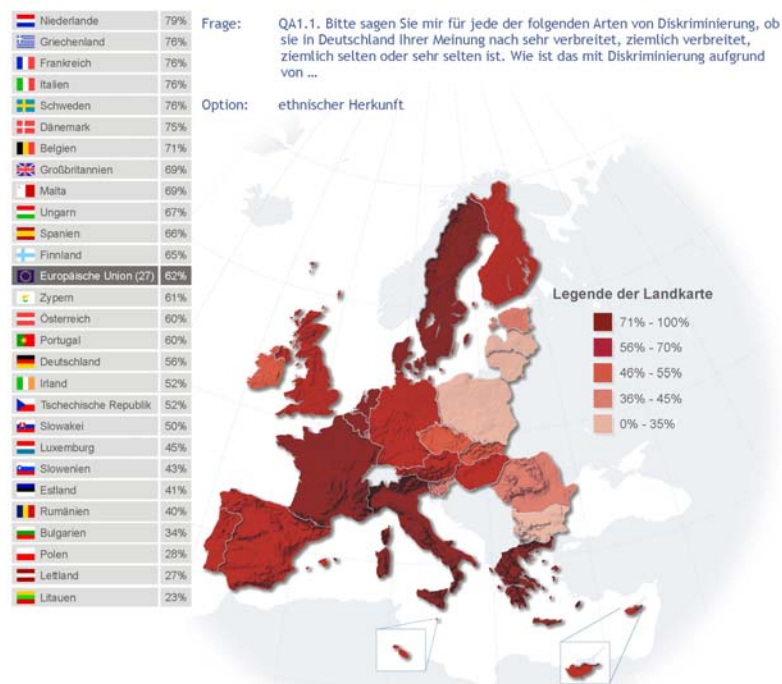


## 1.2 Ethnische Herkunft

Von den sechs in der Umfrage untersuchten Diskriminierungsformen wird **Diskriminierung aus Gründen der ethnischen Herkunft als am weitesten verbreitet wahrgenommen**: 16 % glauben, dass sie in ihrem Land sehr verbreitet ist, während 46 % glauben, dass sie ziemlich verbreitet ist. Nur knapp ein Viertel glaubt, dass sie ziemlich selten ist (24 %), weitere 9 % halten sie für sehr selten.

Die EU-Gesamtergebnisse zeigen **im Vergleich zu 2006 einen leichten Rückgang der Wahrnehmung, dass ethnische Diskriminierung verbreitet ist** (von 64 % auf 62 %), und einen Zuwachs bei der Ansicht, dass sie selten ist (von 30 % auf 33 %).

Es herrschen **große Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern** hinsichtlich der Meinungen über den Verbreitungsgrad ethnischer Diskriminierung, die von mindestens drei Vierteln der niederländischen (79 %), griechischen, französischen, italienischen, schwedischen (alle 76 %) und dänischen (75 %) Befragten als verbreitet angesehen wird. Am anderen Ende der Skala teilen weniger als 3 von 10 Litauern (23 %), Letten (27 %) und Polen (28 %) diese Ansicht.















Das Vorhandensein von Freunden einer anderen ethnischen Herkunft<sup>12</sup> sensibilisiert die Befragten mehr für Diskriminierung auf dieser Grundlage. Von den Befragten, bei denen dies der Fall ist, geben 67 % an, dass Diskriminierung in ihrem Land verbreitet ist. Bei Personen ohne solche Freunde sinkt dieser Anteil auf 55 %.

<sup>12</sup> QD47 Haben Sie Freunde oder Bekannte, die ...

Interessanterweise glauben Personen, die sich als Teil einer ethnischen Minderheit betrachten<sup>13</sup>, nicht mit überdurchschnittlich großer Wahrscheinlichkeit, dass ethnische Diskriminierung in ihrem Land verbreitet ist.

Insgesamt fühlen sich die Europäer sehr wohl bei dem Gedanken, jemanden mit einer anderen ethnischen Herkunft als ihrer eigenen zum Nachbarn zu haben. Auf der Skala von 1 bis 10, wobei 10 bedeutet, sie fühlen sich „vollkommen wohl“ und 1 „sehr unwohl“, geben 44 % die Maximalpunktzahl 10 von 10 an, der Durchschnittswert beträgt 8,1. Der Durchschnittsbefragte fühlt sich allerdings weniger wohl, wenn es um die Frage einer politischen Führungspersonlichkeit geht, die einer anderen ethnischen Gruppe angehört (6,4). Die folgende Tabelle zeigt die höchsten und die niedrigsten Ergebnisse für beide Werte auf Länderbasis.

	<u>Wohlfühlgrad angesichts einer Person mit anderer ethnischer Herkunft als Nachbar</u>	<u>Wohlfühlgrad angesichts einer behinderten Person im höchsten politischen Amt des Landes</u>
<b>EU-Wert</b>	 EU-Durchschnitt 8,1	 EU-Durchschnitt 6,4
<b>Höchste Ergebnisse nach Land est results by country</b>	 Luxemburg (9,2)	 Schweden (8,1)
	 Litauen, Estland, Polen, Schweden (9,1)	 Spanien, Frankreich, Polen (7,4)
<b>Niedrigste Ergebnisse nach Land</b>	 Italien (6,6)	 Griechenland (4,7)
	 Tschechische Republik (6,5)	 Tschechische Republik (4,5)
	 Österreich (6,3)	 Zypern (3,9)

<sup>13</sup> QD51. Zählen Sie sich dort, wo Sie leben, zu einer der folgenden Minderheiten? Bitte nennen Sie mir alle Bezeichnungen, die auf sie zutreffen. (Ethnische Minderheit; Religiöse Minderheit; Sexuelle Minderheit; Minderheit in Bezug auf eine Behinderung; andere Minderheitengruppe).



### 1.3 Sinti oder Roma

In Bezug auf Sinti oder Roma, die zusammengefasst die größte ethnische Minderheit in der erweiterten EU bilden, fällt der Wohlfühlgrad auf 6,0, wenn die Befragten gefragt werden, wie sie sich fühlen würden, wenn ein Sinti oder Roma ihr Nachbar wäre. Rund ein Viertel der Europäer (24 %) würde sich unwohl fühlen, einen Sinti oder Roma zum Nachbarn zu haben: ein krasser Gegensatz zum Wohlfühlgrad bei einer Person mit einer allgemein „anderen“ ethnischen Herkunft (wo nur 6% sich unwohl fühlen würden).

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der einzelnen Länder nach zwei Maßstäben an: dem durchschnittlichen Ergebnis auf der 10-Punkte-Skala und dem Prozentsatz der Befragten, die mit den drei positivsten („wohl fühlen“, 8, 9 oder 10 Punkte) und negativsten („unwohl fühlen“, 1, 2 oder 3 Punkte) Wertungen antworten. Außerdem führen wir den Anteil der Befragten in jedem Land auf, die angeben, Sintis oder Roma als Freunde oder Bekannte zu haben.

#### Wohlfühlgrad angesichts eines Sinti oder Roma als Nachbar: Länderergebnisse

	Durchschnitt (Skala von 1 bis 10)	Wohl (8, 9, 10)	Unwohl (1, 2, 3)	Sinti-/Roma-Freunde / -Bekannte
PL	7,5	58 %	12 %	7 %
SE	7,1	52 %	14 %	9 %
FR	6,9	48 %	15 %	14 %
LU	6,9	36 %	13 %	6 %
ES	6,8	42 %	13 %	32 %
MT	6,8	43 %	18 %	2 %
DK	6,7	47 %	21 %	4 %
NL	6,7	40 %	13 %	5 %
BE	6,6	45 %	16 %	6 %
UK	6,3	40 %	22 %	11 %
EL	6,2	42 %	26 %	6 %
LT	6,2	42 %	25 %	12 %
RO	6,2	34 %	20 %	42 %
SI	6,1	36 %	24 %	13 %
<b>EU27</b>	<b>6,0</b>	<b>36 %</b>	<b>24 %</b>	<b>14 %</b>
EE	5,9	36 %	28 %	7 %
DE	5,8	33 %	25 %	5 %
PT	5,7	24 %	19 %	26 %
CY	5,6	37 %	34 %	4 %
HU	5,5	28 %	28 %	42 %
FI	5,5	25 %	25 %	20 %
AT	5,3	22 %	28 %	3 %
LV	5,2	24 %	28 %	26 %
BG	4,8	21 %	36 %	47 %
IE	4,8	24 %	40 %	6 %
SK	4,5	17 %	38 %	37 %
IT	4,0	14 %	47 %	5 %
CZ	3,7	9 %	47 %	18 %

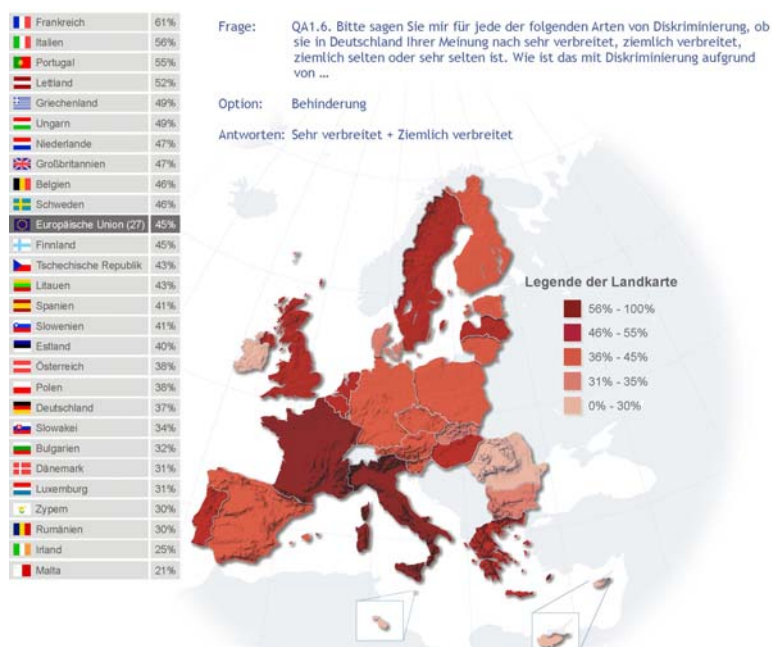
Bei beiden Ergebnissen herrschen große Unterschiede. In Polen sagt eine Mehrheit der Befragten (58 %), dass sie sich wohl fühlen würde (eine Antwort von 8, 9 oder 10). Die Schweden fühlen sich diesbezüglich im Großen und Ganzen ebenfalls wohl (durchschnittlicher Wohlfühlgrad 7,1; 52 % antworten mit 8, 9 oder 10). Im Gegensatz hierzu würden sich in der Tschechischen Republik als auch in Italien beinahe die Hälfte der Befragten unwohl fühlen (47% in beiden Ländern antworten mit 1, 2 oder 3; durchschnittliches Ergebnis in der Tschechischen Republik 3,7; durchschnittliches Ergebnis in Italien 4,0).

#### 1.4 Behinderung

Ein etwas höherer Anteil der Befragten hält Diskriminierung auf der Grundlage einer Behinderung im jeweiligen Land für selten (49 %; 15 % sehr selten, 34 % ziemlich selten) als für verbreitet (45 %; 10 % sehr verbreitet, 35 % ziemlich verbreitet).















In diesem Bereich ist eine **nennenswerte Verschiebung der Ergebnisse im Vergleich zu 2006 festzustellen**, als 52 % mit „verbreitet“ antworteten (7 Prozentpunkte mehr als in diesem Jahr) und 42 % mit „selten“ (7 Punkte weniger).

Die Ergebnisse im Ländervergleich weichen stark voneinander ab, wobei die Länder, in denen Diskriminierung als am weitesten verbreitet gesehen wird, Frankreich (61 % verbreitet), Italien (56 %) und Portugal (55 %) sind. Am anderen Ende der Liste finden sich jene Länder, in denen diese Einschätzung am wenigsten häufig ist: nämlich Malta (21 %), Irland (25 %) und Zypern (30 %).



Personen mit behinderten Freunden und Behinderte schätzen Diskriminierung nach diesem Merkmal mit größter Wahrscheinlichkeit als verbreitet ein.

Auf der „Wohlfühlskala“ bis maximal 10 Punkte erreicht der Durchschnittseuropäer einen „Wohlfühlgrad“ von 9,1 bei dem Gedanken, einen behinderten Nachbarn zu haben. Das ist die **höchste Wertung bei allen sechs in dieser Umfrage abgefragten Szenarien**. Mehr als 6 von 10 der Befragten antworteten mit 10 von 10 Punkten – d.h. dass sie sich vollkommen wohl fühlen würden (61 %). Obwohl mit 8,0 immer noch hoch, ist der durchschnittliche Wohlfühlgrad bei der Frage, eine behinderte Person im höchsten politischen Amt zu haben, leicht niedriger.

	<u>„Wohlfühlgrad“ angesichts einer behinderten Person als Nachbar</u>	<u>Wohlfühlgrad angesichts einer behinderten Person im höchsten politischen Amt des Landes</u>
<b>EU-Wert</b>	 EU-Durchschnitt 9,1	 EU-Durchschnitt 8.0
<b>Höchste Ergebnisse nach Land est results by country</b>	 Zypern (9,9)	 Finnland (9.2)
	 VK (9,8)	 Dänemark, VK (9.0)
	 Schweden (9,7)	
<b>Niedrigste Ergebnisse nach Land</b>	 Österreich (8,3)	 Bulgarien (5.7)
	 Italien (8,2)	 Tschechische Republik, Portugal, Slowenien (6.2)
	 Tschechische Republik (7,2)	

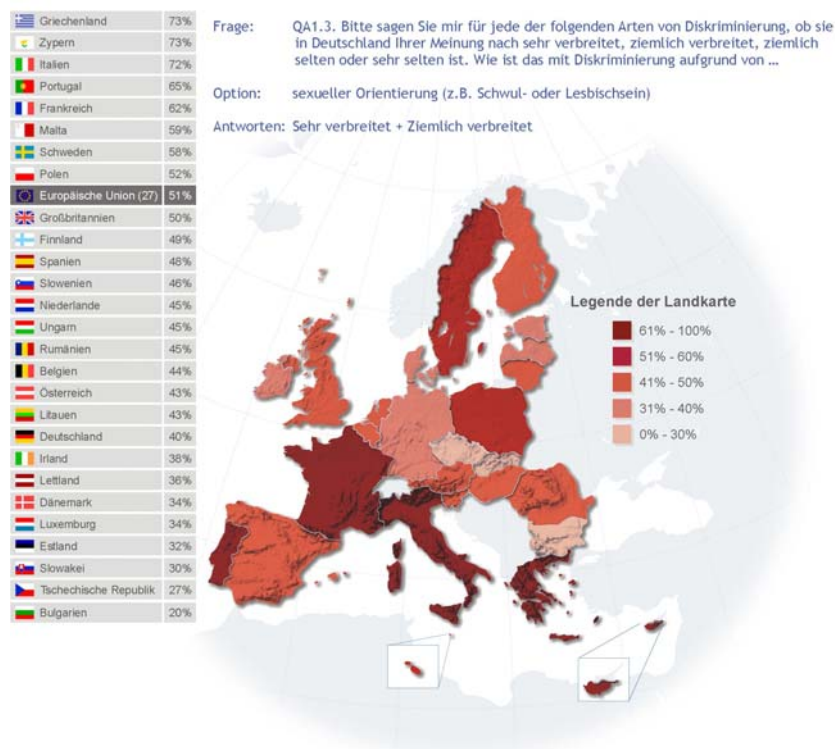
## 1.5 Sexuelle Ausrichtung

Diskriminierung auf der Grundlage der sexuellen Ausrichtung wird von den europäischen Befragten als **zweithäufigste Form der Diskriminierung in der EU gesehen**, nach der Diskriminierung auf der Grundlage der ethnischen Herkunft. Mehr als die Hälfte schätzt sie als verbreitet ein (51 % verbreitet; 13 % sehr verbreitet, 38 % ziemlich verbreitet), im Gegensatz zu 41 %, die sie als selten ansehen (30 % ziemlich selten, 11 % sehr selten).

Die Wahrnehmung, wie verbreitet Diskriminierung aufgrund der homosexuellen Ausrichtung ist, ist seit 2006 mehr oder weniger unverändert geblieben (während sie für andere Gründe allgemein jetzt als leicht weniger verbreitet als 2006 angesehen wird). Die Ansicht, dass sie verbreitet ist, ist um lediglich einen Prozentpunkt gestiegen (von 50 % 2006), während die Ansicht, dass sie selten ist, exakt gleich geblieben ist (bei 41 %).













Bei der länderweisen Untersuchung der Ergebnisse erkennen wir, dass Diskriminierung auf der Grundlage der sexuellen **in etlichen Mittelmeerländern (Griechenland, Zypern, Italien) und Portugal besonders weit verbreitet ist.**

Am unteren Ende der Liste wird ersichtlich, dass in vielen der neueren EU-Ländern von den Bürgern Diskriminierung auf der Grundlage der sexuellen Ausrichtung als weit weniger verbreitet angesehen wird. Eine Ausnahme bildet hier Polen.



Homosexuelle Freunde zu haben führt mit größerer Wahrscheinlichkeit zur Einschätzung, dass Diskriminierung auf dieser Grundlage verbreitet ist.

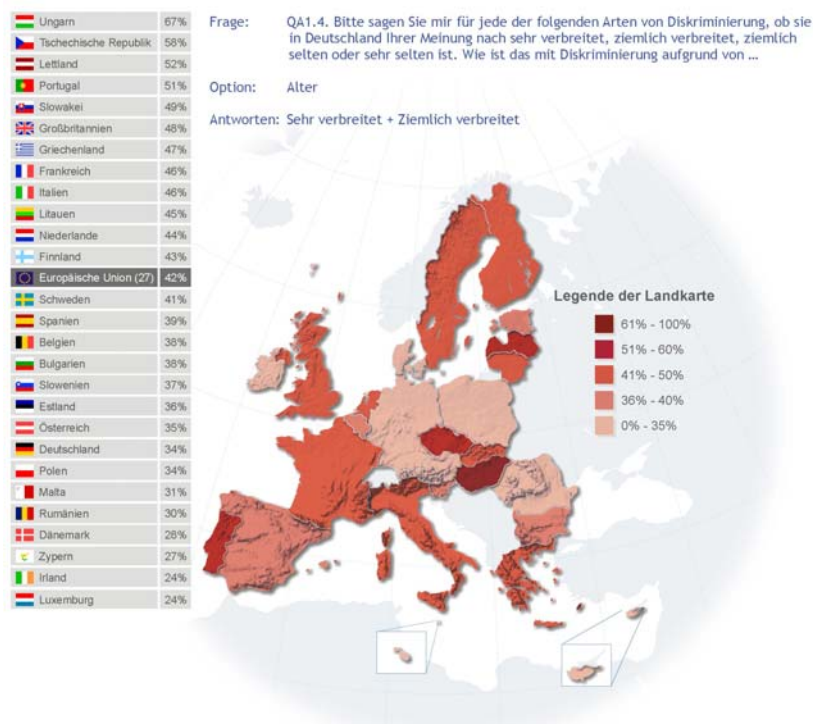
**Der Durchschnittseuropäer fühlt sich größtenteils wohl bei der Vorstellung, eine homosexuelle Person zum Nachbarn zu haben**, mit einem Durchschnittswert von 7,9 auf der „Wohlfühlskala“ von 1 bis 10. Außerdem geben 45 % an, dass sie sich dabei vollkommen wohl fühlen würden (d.h. Wertung 10/10). 9 % antworten spontan, dass es ihnen egal wäre. Der Wohlfühlgrad angesichts einer homosexuellen politischen Führungspersönlichkeit ist mit 7,0 etwas niedriger.

	<u>Wohlfühlgrad angesichts einer homosexuellen Person (schwuler Mann oder lesbische Frau) als Nachbar</u>	<u>Wohlfühlgrad angesichts einer homosexuellen Person im höchsten politischen Amt</u>
<b>EU-Wert</b>	 EU-Durchschnitt 7,9	 EU-Durchschnitt 7,0
<b>Höchste Ergebnisse nach Land est results by country</b>	 Schweden (9,5)	 Schweden (9,1)
	 Niederlande, Dänemark (9,3)	 Dänemark (9,0)
<b>Niedrigste Ergebnisse nach Land</b>	 Litauen (6,1)	 Rumänien (3,9)
	 Lettland (5,5)	 Bulgarien, Zypern (3,5)
	 Bulgarien (5,3)	

## 1.6 Alter

Unabhängig von der obigen Unterscheidung halten 42 % der EU-Bürger Altersdiskriminierung für verbreitet, wobei sie 52 % für selten ansehen. Spezifischer halten sie 8 % der Menschen in der EU für sehr verbreitet, 34 % für ziemlich verbreitet, 35 % für ziemlich selten und 17 % für sehr selten. **Seit 2006 hat die Ansicht, dass Altersdiskriminierung verbreitet ist, abgenommen** (-4 Punkte von 46 %), während die Einschätzung, dass sie selten ist, zugenommen hat (+4 Punkte von 48 %).

Ein sehr großer Anteil der ungarischen Befragten gibt an, dass Altersdiskriminierung in ihrem Land verbreitet ist (67 %).















Ältere Befragte antworten mit größerer Wahrscheinlichkeit, dass Altersdiskriminierung verbreitet ist. Das ist nur logisch und steht außerdem in direktem Kontrast zu den anderen Diskriminierungsarten, die von der jüngsten Gruppe der Befragten mit größerer Wahrscheinlichkeit als verbreitet angesehen werden.

Das „Nachbarschaftsszenario“ wurde nicht im Hinblick auf Altersdiskriminierung untersucht. Stattdessen stellen wir hier die Einstellung gegenüber älteren oder jüngeren Menschen im höchsten politischen Amt des jeweiligen Landes dar. Hier wurden die Befragten gebeten anzugeben, wie wohl sie sich fühlen würden, wenn eine Person, die jünger als 30 Jahre oder über 75 Jahre alt ist, dieses Amt bekleiden würde.

Von den beiden Möglichkeiten fühlen sich die Befragten im Durchschnitt wohler bei der Vorstellung, jemanden unter 30 (6,4) als jemanden über 75 (5,4) in diesem Amt zu sehen.

Schwerwiegende Zweifel sind angegeben im Bezug auf einen Inhaber des höchsten politischen Amtes über 75 Jahre, vor allem in Bulgarien und Litauen (3,6 für beide).

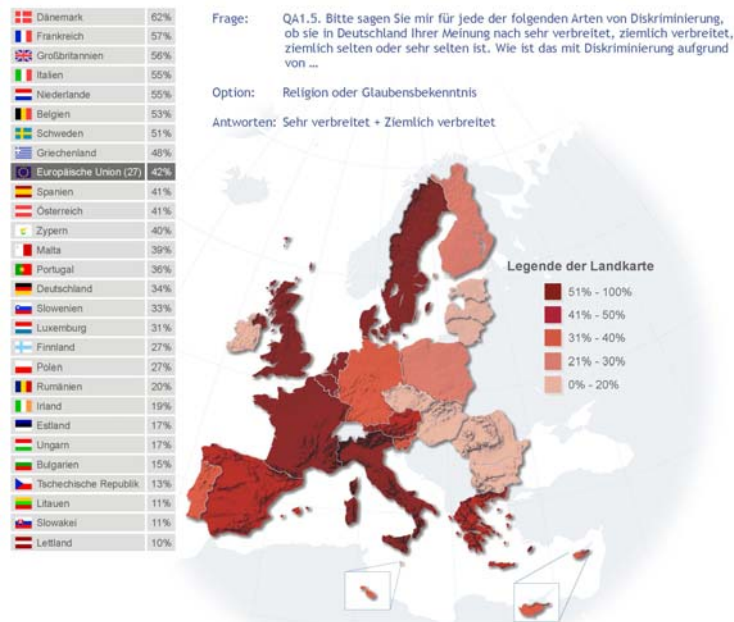
	<u>Wohlfühlgrad angesichts einer Person unter 30 im höchsten politischen Amt des eigenen Landes</u>	<u>Wohlfühlgrad angesichts einer Person über 75 im höchsten politischen Amt des eigenen Landes</u>
EU-Wert	 EU-Durchschnitt 6,4	 EU-Durchschnitt 5,4
Höchste Ergebnisse nach Land est results by country	 Rumänien (7,8)	 Spanien (6,1)
	 Polen (7,6)	 Polen, Vereinigtes Königreich (6,0)
	 Dänemark (7,5)	
Niedrigste Ergebnisse nach Land	 Zypern, Finnland (5,7)	 Tschechische Republik (3,9)
	 Deutschland (4,8)	 Bulgarien, Lettland (3,6)

## 1.7 Religion oder Weltanschauung












Diskriminierung auf der Grundlage von Religion oder Weltanschauung wird von einem größeren Anteil der Befragten als selten im Vergleich zu verbreitet eingeschätzt: 51 % halten sie für selten und 42 % für verbreitet.

Insgesamt hat sich die Meinung, dass Diskriminierung auf der Grundlage von Religion oder Weltanschauung verbreitet ist, seit 2006 abgeschwächt (-3 Punkte von 45 %), während die Einschätzung, dass sie selten ist, zugenommen hat (+4 von 47 %).

Die folgende Karte zeigt, dass alle neuesten Mitgliedstaaten unter dem EU-Durchschnitt liegen und eher am unteren Ende der Liste zu finden sind. Das zeigt an, dass Diskriminierung auf der Grundlage der Religion und Weltanschauung in diesen Ländern als signifikant weniger verbreitet betrachtet wird als in den 15 „alten“ Mitgliedstaaten.



Der Durchschnittseuropäer fühlt sich extrem wohl bei der Vorstellung, jemanden mit einer anderen Religion oder Weltanschauung zum Nachbarn zu haben, und vergibt auf der Skala dafür, wie wohl er sich fühlen würde, 8,5 von 10 Punkten. Die Befragten fühlen sich bei der Idee, dass eine Person, die einer religiösen Minderheit angehört, das höchste politische Amt im Land übernimmt, sogar noch wohler (9,0).

	<u>Wohlfühlgrad angesichts einer Person einer anderen Religion oder Weltanschauung als Nachbar</u>	<u>Wohlfühlgrad angesichts eines Staatsoberhauptes mit einer anderen Religion oder Weltanschauung als die Mehrheit der Bevölkerung</u>
<b>EU-Wert</b>	 EU-Durchschnitt 6,4	 EU-Durchschnitt 6,4
<b>Höchste Ergebnisse nach Land est results by country</b>	 Polen, Schweden, VK, Frankreich, Irland (9,2)	 Schweden 8,1
		 Spanien, Frankreich, Polen 7,4
<b>Niedrigste Ergebnisse nach Land</b>	 Portugal (7,3)	 Griechenland 4,7
	 Italien (7,2)	 Tschechische Republik 4,5
	 Österreich (6,9)	 Zypern 3,9

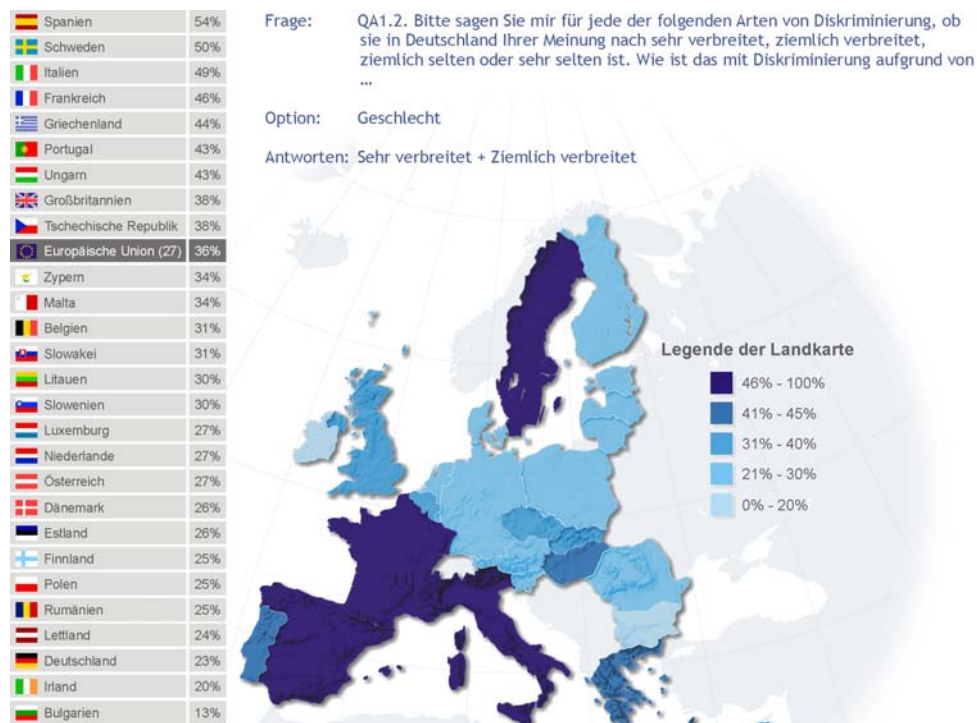


## 1.8 Geschlecht

**Diskriminierung auf der Grundlage des Geschlechts gilt als die am wenigsten verbreitete Form der Diskriminierung in der EU:** dennoch gibt nach wie vor über ein Drittel der Befragten (36 %) an, dass sie verbreitet ist, wobei lediglich 6 % glauben, dass sie „sehr verbreitet“ und 30 % dass sie „ziemlich verbreitet“ ist. Über die Hälfte (56 %) glaubt, dass sie selten ist, davon schätzen 20 % sie als sehr selten und 36 % als ziemlich selten ein.







**Im Vergleich mit den Ergebnissen von 2006 stellen wir fest, dass Diskriminierung auf der Grundlage des Geschlechts jetzt als weniger verbreitet angesehen wird.** Der Anteil derer, die mit entweder „sehr verbreitet“ oder „ziemlich verbreitet“ antworteten, ist gesunken (-3 Punkte von 39 %), mit einem entsprechenden Zuwachs beim Anteil der Personen, die mit entweder „ziemlich selten“ oder „sehr selten“ antworteten (+3 Punkte von 53 %).

Das Gesamtmuster kehrt sich in Spanien (54 % „verbreitet“), Schweden (50 %) und Italien (49 %) um, wo mehr der Befragten geschlechtsspezifische Diskriminierung für verbreitet halten als für selten.



Frauen sagen mit viel größerer Wahrscheinlichkeit als Männer, dass geschlechtsspezifische Diskriminierung verbreitet ist.

**Diese Vorstellung verursacht der großen Mehrheit der befragten Europäer wenig Bedenken,** bei einem durchschnittlichen „Wohlfühlgrad“ von 8,9 von maximal 10. Genau 6 von 10 (60 %) antworten, dass sie sich bei einer Frau in dieser Position sehr wohl fühlen würden. Lediglich 1 % würden sich sehr unwohl fühlen.

<u>Wohlfühlgrad angesichts einer Frau im höchsten politischen Amt des eigenen Landes</u>	
EU-Wert	 EU-Durchschnitt 8,9
Höchste Ergebnisse nach Land	 Schweden (9,8)
	 Dänemark (9,6)
	 Estland, Irland, Luxemburg (9,4)
Niedrigste Ergebnisse nach Land	 Österreich, Italien (8,1)
	 Portugal (7,9)

### 1.8 Multiple Diskriminierung

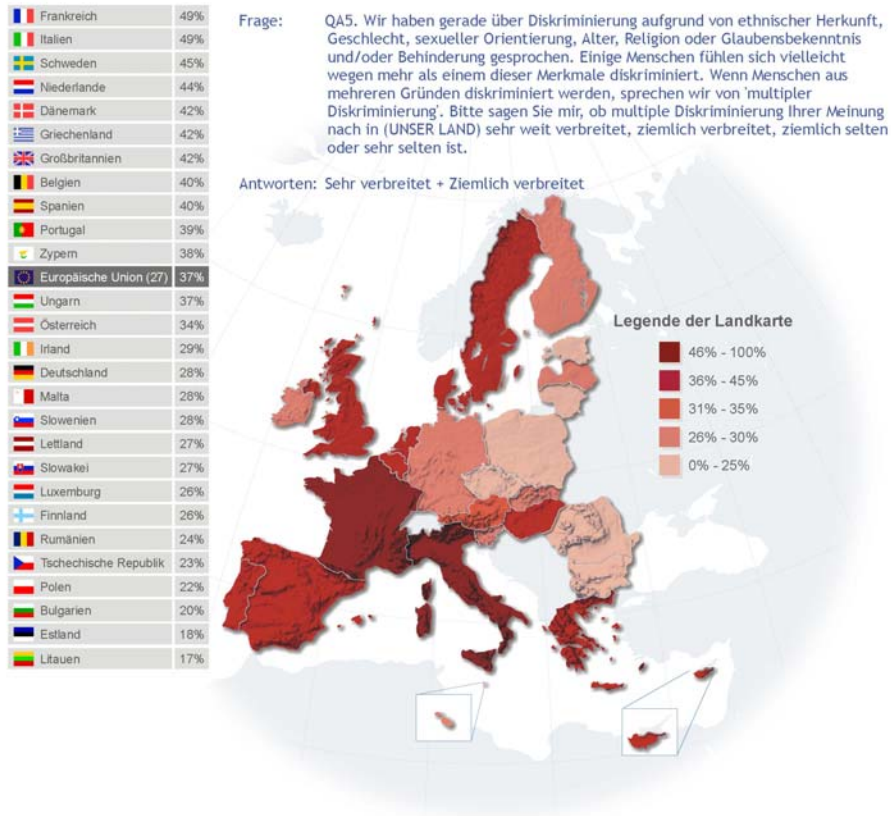
Multiple Diskriminierung liegt vor, wenn eine Person aus mehr als einem Grunde diskriminiert wird. Dies kann sich auf verschiedene Arten äußern:

- Jemand sieht sich aus verschiedenen Gründen diskriminiert, aber jede Art der Diskriminierung geschieht bei einem anderen Anlass.
- „Additive“ Diskriminierung, bei der jemand gleichzeitig aufgrund von mehreren Merkmalen diskriminiert wird, wobei der kumulative Effekt größer ist, als wenn die Diskriminierung nur nach einem Merkmal geschehen wäre.
- „Intersektionelle Diskriminierung“, die der „additiven“ Diskriminierung ähneln kann, wobei allerdings die Grundlagen für die Diskriminierung eng miteinander verknüpft und daher schwer auseinanderzuhalten sein können.

37 % der Befragten halten multiple Diskriminierung ihrer Angaben nach für verbreitet (4 % sehr verbreitet; 33 % ziemlich verbreitet), 48 % hingegen für selten (16 % sehr selten; 32 % ziemlich selten)<sup>14</sup>.

<sup>14</sup> QA5. Wir haben gerade über Diskriminierung aufgrund von ethnischer Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Alter, Religion oder Glaubensbekenntnis und/oder Behinderung gesprochen. Einige Menschen fühlen sich vielleicht wegen mehr als einem dieser Merkmale diskriminiert. Wenn Menschen aus mehreren Gründen diskriminiert werden, sprechen wir von multipler Diskriminierung. Bitte sagen Sie mir, ob multiple

Es gibt nur zwei Länder, in denen mehr Befragte denken, dass multiple Diskriminierung verbreitet ist, als dass sie selten ist. Dies sind Frankreich und Italien.



## 2. ANSICHTEN ZUR CHANGENGLEICHHEIT IN DER ARBEITSWELT

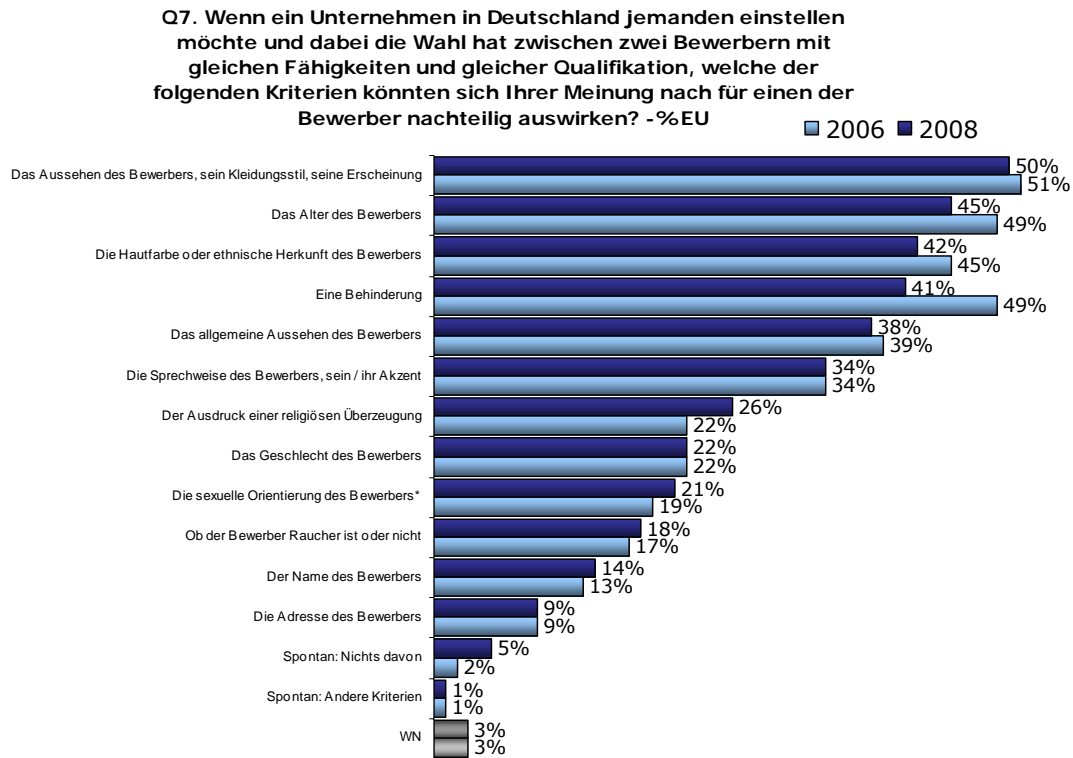
### 2.1 Benachteiligend wirkende Faktoren

Die Befragten wurden gefragt, welche Kriterien sich ihrer Meinung nach bei einer Bewerbung nachteilig auswirken, falls ein Unternehmen zwischen zwei Bewerbern mit ansonsten gleichen Fähigkeiten und gleicher Qualifikation auszuwählen hat.<sup>15</sup> Das **am häufigsten erwähnte Kriterium ist das Aussehen des Kandidaten, sein Kleidungsstil oder seine Erscheinung**, was 50 % für potenziell benachteiligend halten. Dem folgen das **Alter (45 %)**, die **Hautfarbe oder ethnische Herkunft (42 %)** und eine **Behinderung (41 %)**.

Diskriminierung Ihrer Meinung nach in (UNSER LAND) sehr verbreitet, ziemlich verbreitet, ziemlich selten oder sehr selten ist.

<sup>15</sup>QA7 Wenn ein Unternehmen in [IHREM LAND] jemanden einstellen möchte und dabei die Wahl hat zwischen zwei Bewerbern mit gleichen Fähigkeiten und gleicher Qualifikation, welche der folgenden Kriterien könnten sich Ihrer Meinung nach für einen der Bewerber nachteilig auswirken?

Beim letzten Punkt zeigt sich im Vergleich zum vorherigen Bericht ein Rückgang um 8 Punkte beim Anteil der Befragten, die glauben, dass eine Behinderung benachteiligend wirken würde (Verringerung von 49 % auf 41 %).



Hinweis: Die Zahlen für 2006 basieren auf EU25, für 2008 auf EU27

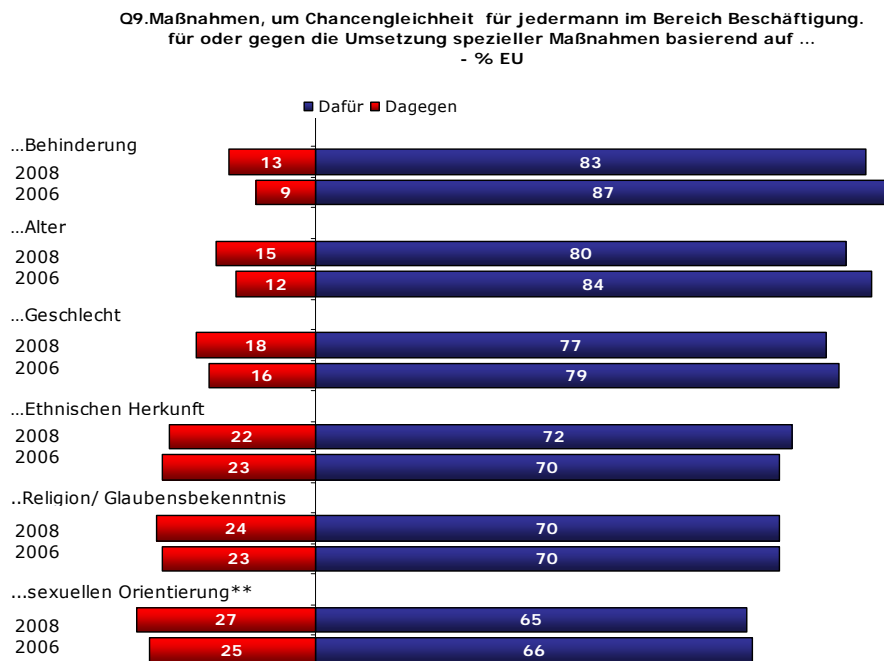
\*Hinweis: 2008 wurde dieser Punkt als „Die sexuelle Ausrichtung des Bewerbers (ob er oder sie zum Beispiel schwul bzw. lesbisch ist)“ angegeben

## 2.2 Befürwortung von Maßnahmen zur Sicherstellung der Chancengleichheit in der Arbeitswelt

### - Die EU-Bevölkerung befürwortet Maßnahmen zur Chancengleichheit in hohem Maß -

Es gibt eine **starke Unterstützung für die Durchsetzung spezifischer Maßnahmen zur Sicherstellung von Chancengleichheit im Arbeitsumfeld**. Diese Unterstützung reicht von 83 % für spezifische Maßnahmen hinsichtlich einer Behinderung bis zu 65 % für Maßnahmen hinsichtlich der sexuellen Ausrichtung.

Eine ähnliche Frage wurde auch 2006 gestellt, obwohl zu bedenken ist, dass der Wortlaut dieser Frage in der Folge abgeändert und um spezifische Beispiele für umsetzbare „Maßnahmen“<sup>16</sup> erweitert wurde (spezielle Ausbildungsprogramme oder angepasste Auswahl- und Einstellungsverfahren). Deshalb sind die Entwicklungen in der folgenden Grafik unter Vorbehalt zu betrachten. Insgesamt scheint die Unterstützung für spezielle Maßnahmen basierend auf Behinderung, Alter und Geschlecht leicht abgenommen zu haben, während bei der ethnischen Herkunft das Gegenteil der Fall ist.



Hinweis: Die Zahlen für 2006 basieren auf den Ländern der EU25, für 2008 auf EU27

\*Hinweis: Man beachte den unterschiedlichen Wortlaut 2006 und 2008 (siehe Fußnote 17)

\*\*Hinweis: 2008 war der Wortlaut „Die sexuelle Ausrichtung des Bewerbers (ob er oder sie zum Beispiel schwul bzw. lesbisch ist)“

<sup>16</sup> 2008: QA9: Wären Sie für oder gegen die Umsetzung spezieller Maßnahmen, um Chancengleichheit für jedermann im Bereich Beschäftigung herzustellen? Wie ist das mit Maßnahmen wie z.B. speziellen Ausbildungsprogrammen oder angepassten Auswahl- und Einstellungsverfahren für Menschen basierend auf ...

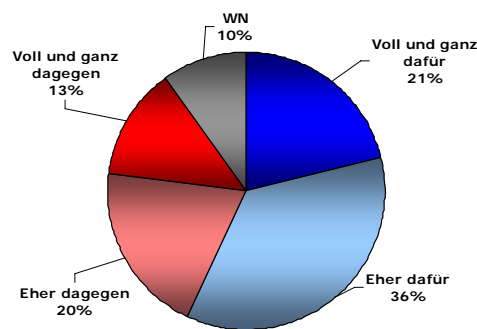
2006: Wären Sie für oder gegen die Umsetzung spezieller Maßnahmen, um Chancengleichheit im Bereich Beschäftigung für jedermann herzustellen? Wie ist das mit speziellen Maßnahmen für Menschen in Abhängigkeit von ...?

### 2.3 Befürwortung kontrollierender Maßnahmen

Angesichts der Tatsache, dass Diskriminierung aufgrund von ethnischer Herkunft eine wichtige Frage ist (siehe beispielsweise Abschnitt 1.2), wurden die Befragten gebeten anzugeben, ob sie für oder gegen zwei Maßnahmen sind:

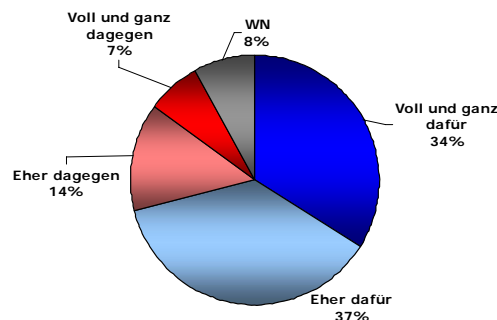
- Die Zusammensetzung der Belegschaft zu kontrollieren, um zu beurteilen, inwieweit Personen aus ethnischen Minderheiten vertreten sind.
- Die Einstellungsverfahren zu überwachen, um sicherzustellen, dass Bewerber aus ethnischen Minderheiten dieselben Chancen haben, zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen oder eingestellt zu werden wie andere Bewerber, die über ähnliche Fähigkeiten und Qualifikationen verfügen.

QA10.1 Die Zusammensetzung der Belegschaft zu kontrollieren, um zu beurteilen, inwieweit Personen aus ethnischen Minderheiten vertreten sind.  
-% EU27



Insgesamt sind die **Befragten beiden Vorschlägen gegenüber positiv eingestellt, obwohl sich ein größerer Anteil für die Kontrolle der Einstellungsverfahren (71 %) als für die Kontrolle der Zusammensetzung der Belegschaft (57 %) ausspricht.** Das zeigt klar die starke Unterstützung für aktive Maßnahmen zur Sicherstellung und Kontrolle der Chancengleichheit am Arbeitsplatz. Die Muster für die Länderergebnisse sind im Allgemeinen für beide Werte ähnlich; das heißt, wenn es über- bzw. unterdurchschnittliche Unterstützung gibt, dann jeweils sowohl für die Kontrolle der ethnischen Zusammensetzung als auch für die Kontrolle der Einstellungsverfahren.

Q10.2 Die Einstellungsverfahren zu überwachen, um sicherzustellen, dass Bewerber aus ethnischen Minderheiten dieselben Chancen haben, zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen oder eingestellt zu werden wie andere Bewerber, die über ähnliche Fähigkeiten und Qualifikationen verfügen.  
-% EU27

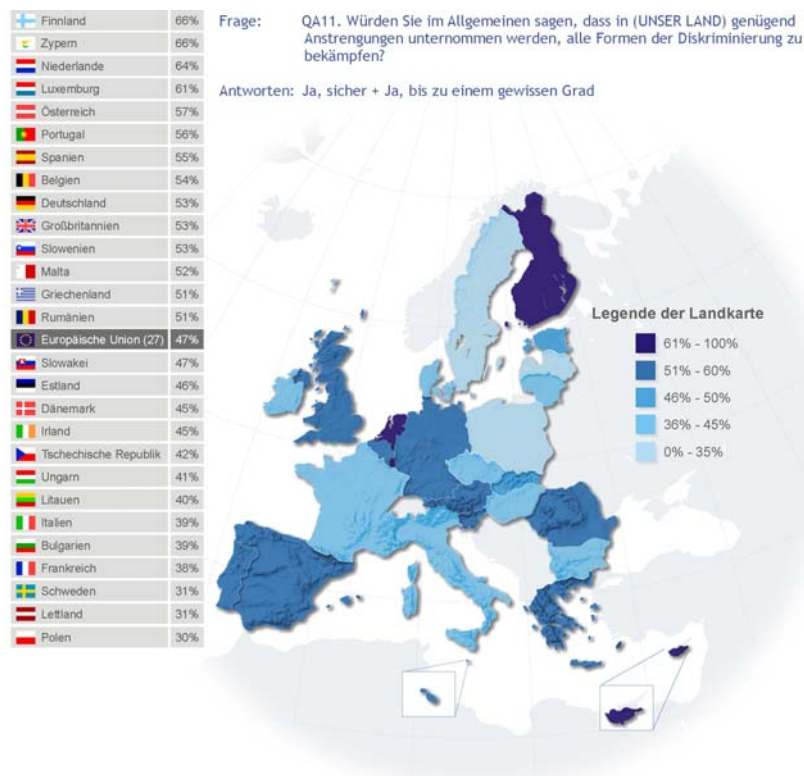


### 3. BEKÄMPFUNG VON DISKRIMINIERUNG

Bei den Gesamtergebnissen auf EU-Ebene ist festzustellen, dass **die Meinungen zur Hälfte geteilt sind zwischen denen, die glauben, dass im Land des Befragten ausreichende Anstrengungen zur Bekämpfung aller Formen der Diskriminierung unternommen werden und denen, die dies nicht glauben**: 47 % glauben, dass dies der Fall ist, 48 % sind der gegenteiligen Ansicht<sup>17</sup>.

Im Vergleich zu den Ergebnissen aus der Umfrage 2006 ist festzustellen, dass die **positiven Antworten leicht zugenommen haben** (+2 von 45 %), während die Zahl der negativen Antworten abgenommen hat (-3 von 51 %).

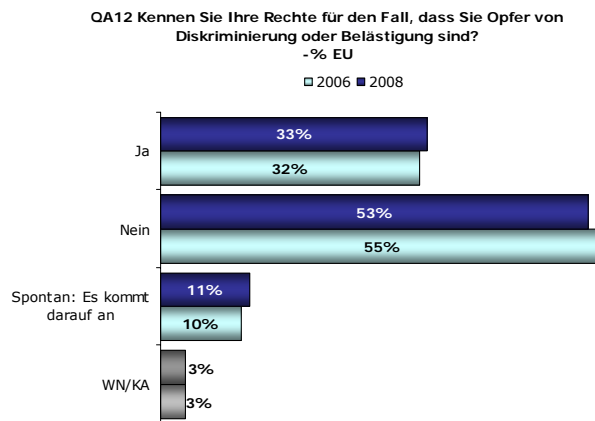
Den größten Anteil an Personen, die glauben, dass ausreichende Anstrengungen unternommen werden, verzeichnen Finnland und Zypern (jeweils 66 %), gefolgt von den Niederlanden (64 %). Am anderen Ende des Spektrums halten nur 30 % der Polen und 31 % der Schweden und Letten die gegenwärtigen Anstrengungen für ausreichend.



<sup>17</sup> QA11. Würden Sie im Allgemeinen sagen, dass in (UNSER LAND) genügend Anstrengungen unternommen werden, alle Formen der Diskriminierung zu bekämpfen?

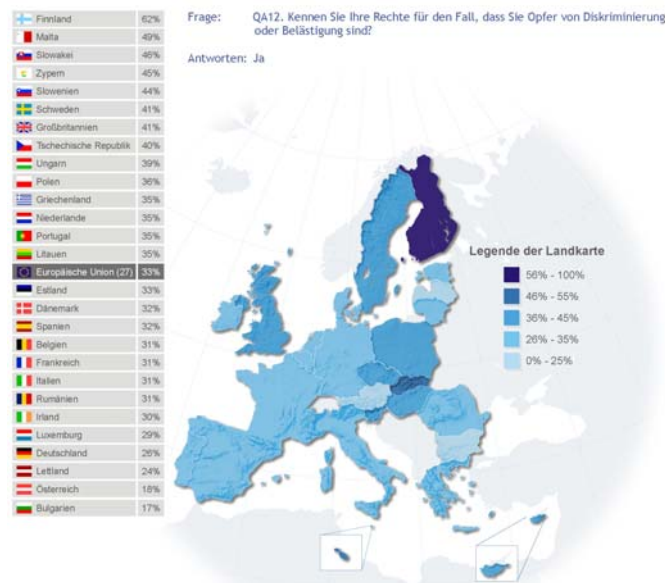
### 4. BEKANNTHEITSGRAD DER GESETZGEBUNG

Ein Drittel der EU-Bürger geben an, ihre Rechte zu kennen, falls sie Opfer einer Diskriminierung oder Belästigung würden (33 %). Mehr als die Hälfte (53 %) geben die gegenteilige Antwort, die übrigen Personen antworten mit „Es kommt darauf an“ (11 %). Wie die folgende Grafik zeigt, liegen diese Zahlen sehr nah bei den 2006 ermittelten Zahlen<sup>18</sup>.



Hinweis: Die Zahlen für 2006 basieren auf EU25, für 2008 auf EU27

Obwohl die Ergebnisse in den meisten Ländern nah am EU-Durchschnitt liegen, gibt es trotzdem einige Länder, in denen mehr Befragte angeben, ihre Rechte zu kennen als sie nicht zu kennen: Finnland (62 % würden es wissen, 30 % nicht), Malta (49 % gegenüber 37 %) und Slowenien (44 % gegenüber 38 %).



<sup>18</sup> QA12 Kennen Sie Ihre Rechte für den Fall, dass Sie Opfer von Diskriminierung oder Belästigung sind?



## FAZIT

Ein großer Anteil der Europäer denkt, dass Diskriminierung in ihren Ländern weit verbreitet ist: 62 % wegen der ethnischen Herkunft (33 % „selten“), 51 % wegen der sexuellen Ausrichtung (41 % „selten“), 45 % wegen einer Behinderung (49 % „selten“), 42 % aufgrund des Alters (52 % „selten“) und wegen der Religion/Weltanschauung (51 % „selten“) sowie 36 % wegen des Geschlechts (56 % „selten“).

Interessanterweise **glaubt man allgemein, dass Diskriminierung abnimmt, wenn auch nicht in drastischem Maße**: Die Ansicht, dass Diskriminierung aktuell verbreitet ist, hat sich seit 2006 leicht verringert.

In Hinsicht auf individuelle Formen der Diskriminierung:

- Wir haben **eine Entwicklung bei der Wahrnehmung von Diskriminierung aufgrund einer Behinderung** im Vergleich zur vorangegangenen Umfrage festgestellt: Die Ansicht, dass diese verbreitet ist, hat 7 Prozentpunkte seit 2006 verloren, und die Vorstellung, dass eine Behinderung einen Bewerber signifikant benachteiligen würde, sank um 8 Punkte.
- Wie bereits 2006 **gilt die ethnische Herkunft als der häufigste Grund für Diskriminierung**.

Bei dieser letzten Frage, mit der die Ansichten gegenüber Minderheitengruppen im privaten Umfeld ausgelotet werden sollten, stellen wir fest, dass die Europäer sich ziemlich wohl fühlen bei der Vorstellung, ein Mitglied der meisten Minderheitengruppen zum Nachbarn zu haben. Die Idee, einen Sinti oder Roma als Nachbarn zu haben, stellt hier eine nennenswerte Ausnahme dar: ein Viertel der Europäer würde sich mit einem Sinti oder Roma als Nachbarn unwohl fühlen, verglichen mit gerade 6 %, die das gleiche über einen Nachbarn mit unterschiedlicher ethnischer Herkunft als die eigene sagen.

Bezüglich der Messung der tatsächlichen Diskriminierungsvorfälle im Gegensatz zu den Einschätzungen hat die vorliegende Umfrage nützliche Bezugspunkte herausgestellt: **15 % der Befragten geben an, im Zwölfmonatszeitraum vor der Umfrage diskriminiert worden zu sein**, wobei die häufigste Form Altersdiskriminierung ist (6 %). 29 % geben an, im selben Zeitraum die Diskriminierung einer anderen Person beobachtet zu haben.

Diese Umfrage beschreitet außerdem neue Wege, indem sie eine erste Untersuchung über „**multiple Diskriminierung**“ anstellt – bei der Menschen aufgrund von mehr als einem Merkmal diskriminiert werden, entweder bei einer oder bei unterschiedlichen Gelegenheiten. Dies ist kein unbedeutendes Phänomen, das **3 % im Verlauf eines Jahres erlebt haben** (12 % erfuhren Diskriminierung aus einem einzigen Grunde) und das von der breiten Öffentlichkeit als annähernd so weit verbreitet angesehen wird (37 %) wie die meisten Formen einfacher Diskriminierung.

Bei den Meinungen bezüglich der Anstrengungen zur Bekämpfung von Diskriminierung können wir feststellen, dass die allgemeinen Einschätzungen, ob diese ausreichen, im nationalen Kontext gleichmäßig aufgeteilt sind: **Fast die Hälfte der Europäer hält die aktuellen Anstrengungen für ausreichend, während die andere Hälfte glaubt, dass mehr Anstrengungen erforderlich sind.** Ein Bereich, in dem weitere Anstrengungen zweifellos hilfreich sein können, ist die Verbesserung des Kenntnisstandes der Europäer über ihre Rechte im Fall, dass sie diskriminiert werden: Lediglich 33 % geben an, diese aktuell zu kennen. In diesem Punkt ist keine signifikante Verbesserung gegenüber 2006 (32 %) zu verzeichnen.

Genauer gesagt: Was Fragen der Arbeitswelt betrifft, herrscht **allgemein eine breite Unterstützung für verschiedene Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit in allen untersuchten Punkten.** Das schließt auch die Kontrolle mit ein, ob ethnische Minderheiten in den Einstellungsverfahren und bei der Zusammensetzung der Belegschaft angemessen berücksichtigt werden (Unterstützung durch 71 % bzw. 57 %).

## **EUROBAROMETER SPECIAL N° 296**

### **« Discrimination in the European Union »**

### **TECHNICAL SPECIFICATIONS**

Between the 18<sup>th</sup> of February and the 22<sup>nd</sup> of March 2008, TNS Opinion & Social, a consortium created between Taylor Nelson Sofres and EOS Gallup Europe, carried out wave 69.1 of the EUROBAROMETER, on request of the EUROPEAN COMMISSION, Directorate-General for Communication, "Research and Political Analysis".

The SPECIAL EUROBAROMETER N° 296 covers the population of the respective nationalities of the European Union Member States, resident in each of the Member States and aged 15 years and over. The basic sample design applied in all states is a multi-stage, random (probability) one. In each country, a number of sampling points was drawn with probability proportional to population size (for a total coverage of the country) and to population density.

In order to do so, the sampling points were drawn systematically from each of the "administrative regional units", after stratification by individual unit and type of area. They thus represent the whole territory of the countries surveyed according to the EUROSTAT NUTS II (or equivalent) and according to the distribution of the resident population of the respective nationalities in terms of metropolitan, urban and rural areas. In each of the selected sampling points, a starting address was drawn, at random. Further addresses (every Nth address) were selected by standard "random route" procedures, from the initial address. In each household, the respondent was drawn, at random (following the "closest birthday rule"). All interviews were conducted face-to-face in people's homes and in the appropriate national language. As far as the data capture is concerned, CAPI (*Computer Assisted Personal Interview*) was used in those countries where this technique was available.

<b>ABBREVIATIONS</b>	<b>COUNTRIES</b>	<b>INSTITUTES</b>	<b>N° INTERVIEWS</b>	<b>FIELDWORK DATES</b>	<b>POPULATION 15+</b>
BE	Belgium	TNS Dimarso	1.012	21/02/2008 16/03/2008	8.786.805
BG	Bulgaria	TNS BBSS	1.000	18/02/2008 03/03/2008	6.647.375
CZ	Czech Rep.	TNS Aisa	1.070	22/02/2008 12/03/2008	8.571.710
DK	Denmark	TNS Gallup DK	1.032	18/02/2008 18/03/2008	4.432.931
DE	Germany	TNS Infratest	1.562	19/02/2008 16/03/2008	64.546.096
EE	Estonia	Emor	1.000	22/02/2008 17/03/2008	887.094
EL	Greece	TNS ICAP	1.000	20/02/2008 11/03/2008	8.691.304
ES	Spain	TNS Demoscopia	1.004	19/02/2008 16/03/2008	38.536.844
FR	France	TNS Sofres	1.054	18/02/2008 17/03/2008	46.425.653
IE	Ireland	TNS MRBI	1.000	18/02/2008 19/03/2008	3.375.399
IT	Italy	TNS Abacus	1.036	18/02/2008 07/03/2008	48.892.559
CY	Rep. of Cyprus	Synovate	506	19/02/2008 16/03/2008	638.900
LV	Latvia	TNS Latvia	1.004	22/02/2008 18/03/2008	1.444.884
LT	Lithuania	TNS Gallup Lithuania	1.009	20/02/2008 14/03/2008	2.846.756
LU	Luxembourg	TNS ILReS	513	18/02/2008 22/03/2008	388.914
HU	Hungary	TNS Hungary	1.000	20/02/2008 17/03/2008	8.320.614
MT	Malta	MISCO	500	18/02/2008 15/03/2008	335.476
NL	Netherlands	TNS NIPO	1.023	18/02/2008 17/03/2008	13.017.690
AT	Austria	Österreichisches Gallup-Institut	1.008	18/02/2008 10/03/2008	7.004.205
PL	Poland	TNS OBOP	1.000	20/02/2008 12/03/2008	32.155.805
PT	Portugal	TNS EUROTESTE	1.000	20/02/2008 18/03/2008	8.080.915
RO	Romania	TNS CSOP	1.024	18/02/2008 13/03/2008	18.246.731
SI	Slovenia	RM PLUS	1.026	18/02/2008 18/03/2008	1.729.298
SK	Slovakia	TNS AISA SK	1.049	20/02/2008 03/03/2008	4.316.438
FI	Finland	TNS Gallup Oy	1.001	20/02/2008 20/03/2008	4.353.495
SE	Sweden	TNS GALLUP	1.007	20/02/2008 16/03/2008	7.562.263
UK	United Kingdom	TNS UK	1.306	18/02/2008 13/03/2008	50.519.877
<b>TOTAL</b>			<b>26746</b>	<b>18/02/2008 22/03/2008</b>	<b>400.756.031</b>

For each country a comparison between the sample and the universe was carried out. The Universe description was derived from Eurostat population data or from national statistics offices. For all countries surveyed, a national weighting procedure, using marginal and intercellular weighting, was carried out based on this Universe description. In all countries, gender, age, region and size of locality were introduced in the iteration procedure. For international weighting (i.e. EU averages), TNS Opinion & Social applies the official population figures as provided by EUROSTAT or national statistic offices. The total population figures for input in this post-weighting procedure are listed above.

Readers are reminded that survey results are estimations, the accuracy of which, everything being equal, rests upon the sample size and upon the observed percentage. With samples of about 1,000 interviews, the real percentages vary within the following confidence limits:

<b>Observed percentages</b>	10% or 90%	20% or 80%	30% or 70%	40% or 60%	50%
<b>Confidence limits</b>	± 1.9 points	± 2.5 points	± 2.7 points	± 3.0 points	± 3.1 points